

er
raße

Gemeinde
11.

28. Juli,
30

Inspettor
Ruder aus
erg.

Uhr

est
benen An-

freundlich
274

vorstand-

a 1" große

anlatet

294



29 ein

st

de von
fin.

ig und
erleben

hsjagd
ports-

lag -

mit ge-
dem

chuf.

nobel
hntzer

nobel
ohrer

billigt 280

pler
warenhaus

oid.

immer=
nung

bis 1. Okt.

nieten.

Weimer.

meine guter-
500 ccm.

ie-
chine

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im D.-M.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 175

Gegründet 1827

Montag, den 29. Juli 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Tagespiegel

Im Gegensatz zum Beschluß der Deutschen Studentenschaft fordert der linksgerichtete Deutsche Studentenverband zur Beteiligung an den Verfassungsfeiern am 11. August auf.

Reuter meldet aus Washington, Deutschland werde sich den Bemühungen der Mächte, in Ostasien eine friedliche Regelung herbeizuführen, anschließen. — Die Nanjingregierung hat zugegeben, daß die Behörden in Charbin ihre Befugnisse teilweise überschritten haben.

Im englischen Unterhaus wiederholte Schakanzler Snowden seine Erklärung, daß England an die Vorschläge des Youngplans nicht gebunden sei und daß es sie ablehnen werde, falls die darin vorgesehene Verteilung der deutschen Zahlungen nicht zugunsten Englands abgeändert werde.

Der rumänische Senat hat ein Gesetz angenommen, nach dem aus Ersparnisgründen drei Ministerien abgeschafft werden. — Zur Nachahmung empfohlen!

Aufmarsch

Beinahe sieben Wochen hat der „Kampf um den Konferenzort“ gedauert, bis sich die an den Reparationsverhandlungen beteiligten Mächte endlich auf den Haag einigten. Parlamente und Presse sind als Druckmittel eingesetzt worden durch amtliche und halbamtliche Erklärungen suchte man die öffentliche Meinung zu beeinflussen oder sich für die kommenden Verhandlungen Rückhalt zu verschaffen. In Deutschland stand man der Hartnäckigkeit, mit der Paris und London um die Festlegung des Konferenzorts kämpften, vielfach verständnislos gegenüber, weil man sich nicht genügend darüber klar ist, welche Bedeutung schon der Aufmarsch und die Vorfeldkämpfe für den Ausgang des entscheidenden Zusammentreffens haben. Diese Beobachtung hat man in den letzten Jahren vor jeder politischen Konferenz machen können. Bei diesem scheinbar nebensächlichen Geplänkel handelt es sich um einen Willenskampf, dessen Ergebnis die Konferenz selbst schon stark beeinflusst, und daß auch der Konferenzort selbst zu den „Imponderabilien“ (Umwägbarkeiten) gehört, die gar nicht ernst genug genommen werden können. Es läßt sich leicht beweisen, daß jede Entscheidung, die in Paris oder an einem anderen Ort des französischen Einflusses stattfand, in stärkstem Maß den französischen Stempel trug. Auch Genf ist hier nicht ausgenommen. Auf der anderen Seite ist es kein Zufall, daß auf der Londoner Daweskonferenz von 1924 wenigstens die glatte Räumung des Ruhrgebietes durchgesetzt werden konnte. Für die Festlegung der deutschen Tribute aber war die dortige Atmosphäre ebenso ungünstig wie Paris, da weder die Engländer noch die Franzosen uns hier das geringste schenken wollen.

Aber die Wahl des Konferenzorts ist nur eine der Fragen, um die schon jetzt ein Kampf geführt wird. Es geht weiter um Einzelfragen des Youngplans selbst, wie z. B. um den Sitz der Tributbank, um das Programm der Konferenz, vor allem um die Frage, ob wir nach französischem Wunsch eine Konferenz in Stufen erleben sollen und es geht um Vorbedingungen und Regelung der Rheinlandräumung und in diesem Zusammenhang vor allem um die Frage der Dauerüberwachung. In all diesen entscheidungsschweren Fragen erhält vor allem die französische Presse seit Wochen Stichworte und Richtlinien von Briand. Planmäßig wird durch einheitliche Forderungen, die größtenteils selbst über das für Frankreich erreichbare weit hinausgehen, ein verteidigungsfähiges Vorgehen geschaffen, das die französische Stellung auf der Konferenz wesentlich stärken muß. Wir haben es schon oft erlebt, daß man sich in Paris einfach durch Behauptungen und Forderungen Verhandlungsstrümpfe geschaffen hat, die man dann gegen reale deutsche Zugeständnisse austauschen konnte. Grundfäßliche und nur als Tauschgegenstand gemeinte Forderungen werden dann schön durcheinandergemischt, und eines Tags ist Frankreich an einem entscheidenden Punkt der Konferenz wieder zu „Entgegenkommen“ bereit und verlangt nun auch ein neues deutsches Zugeständnis. Durch ein entsprechendes Zusammenspiel von Presse und Parlament hat man vorher dafür gesorgt, daß dieses Spiel geflingt und daß man sich gleichzeitig da, wo man unbedingt festhalten will, auf die „unbeugsame öffentliche Meinung“ im eigenen Lande berufen kann.

Auf deutscher Seite aber ist auch diesmal so gut wie nichts getan worden, um den französischen Vorprung einzuholen und Frankreich mit ähnlichen Waffen gegenzutreten. Dabei haben wir doch in Locarno genug bittere Erfahrungen gesammelt. Auch damals war Deutschland schon vor der Konferenz im Notenaustausch bis an die Grenze des für uns möglichen Entgegenkommens gegangen, ja, hatte sie teilweise schon überschritten, während unsere Gegner ihre Handlungsfreiheit noch in weitem Maß besaßen.

Der polnische Korridor und seine Folgen

Ein englischer Vorschlag

Vor einiger Zeit hat der englische Oberstleutnant Hutcheson, der seinerzeit der ostpreussischen Abstimmungskommission angehörte, in seinem Buch „Besuch in Oberschlesien“ ein vernichtendes Urteil über die Zustände in Polen abgegeben. Nun ist von einem andern Engländer, Sir Robert Donald, langjähriger Hauptschriftleiter des Londoner „Daily Chronicle“, ein neues Buch erschienen unter dem Titel „Der polnische Korridor und seine Folgen“. Das Werk enthält u. a. auch ein langes Kapitel über die wahnwitzige Zerstückung Oberschlesiens. Donald spricht von dem „Stück Schamloser Politik“ (an der ja auch England einen Großteil der Schuld trägt). Die heutigen polnischen Westgrenzen seien eine glatte Unmöglichkeit. Die Gegensätze zwischen den Polen und den Minderheiten in Polen seien durch nichts aus der Welt zu schaffen, außerdem sei die polnische Herrschaft und Ausbreitung niemals zu befriedigen. Die Grenzen müssen wieder geändert werden und dazu werde der Anstoß spätestens im Jahr 1935 gegeben sein, wenn das Genfer Abkommen über Oberschlesien ablaufe. Dann solle unter neutraler Über-

wachung die Abstimmung wiederholt werden. Aber auch die Frage des Korridors müsse in diesem Jahr aufgerollt werden, und zwar solle das ganze Gebiet an Deutschland zurückfallen, doch sollten die Weichsel in ihrem Unterlauf, sowie die Häfen Dirschau und Danzig internationalisiert werden; das Deutsche Reich sollte den Polen in Königsberg, Elbing, Stettin und Hamburg Freihäfen einräumen. Mit diesen Maßnahmen wäre den polnischen Seeinteressen besser gedient als mit dem verfehlten Korridor und durch den Freistaat Danzig.

In Warschau hat das Buch Donalds größte Bestürzung hervorgerufen. Das Buch bedeute einen völligen Wandel in der öffentlichen Meinung Englands. Zugleich wird behauptet, Donald sei von dem deutschen Vorkämpfer in London bezahlt worden, dieser habe ihm auch amtliche Schriftstücke geliefert. An amtlicher Stelle in Berlin wird diese Unterstellung zurückgewiesen.

Die Aenderung der Arbeitslosenversicherung

Beitragerhöhung um 1/2 v. H.

Berlin, 28. Juli. Der Sachverständigenausschuß zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung einigte sich dahin, daß die Saisonarbeiter auch weiterhin in die Versicherung eingeschlossen sein sollen. Die Mehrheit war dafür, daß eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter eintrete und in einer Gesamtregelung berücksichtigt werde. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll in Zukunft allgemein zu der Dauer der vorausgegangenen Beschäftigung in Beziehung gebracht werden. Daneben sollen die Saisonarbeiter nur die Unterstufungssätze der Krisenfürsorge erhalten, und zwar nach einer Wartezeit von zwei Wochen. Der Begriff „Arbeitslosigkeit“ soll im Gesetz bestimmt werden, damit viele Unsicherheiten beseitigt werden. Die Wartezeit für alleinstehende Arbeitslose sei allgemein auf zwei Wochen zu verlängern, für Arbeitslose mit einer großen Familie auf drei Tage abzukürzen. Ferner wurden verschiedene Vorschläge zur Vereinfachung der Verwaltung und des Verfahrens gemacht.

Die finanzielle Auswirkung der vorgeschlagenen Aenderungen glaubt der Ausschuß auf eine Verminderung der Ausgaben um etwa 160 Millionen Mark veranschlagen zu können. Da Reichszuschüsse nicht mehr in Frage kommen können, würde diese Ersparnis aber immer noch nicht ausreichen, um die Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung durch ihre Einnahmen zu decken. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte dem sozialdemokratischen Antrag zu, auf einen gewissen Zeitraum die Beiträge um 1/2 v. H. zu erhöhen und die Reichsregierung zu ersuchen, die der Anstalt gewährten Reichsdarlehen bis 1. April 1935 zu stunden.

Reichsarbeitsminister Wisell wird nun nach Fühlungnahme mit den Länderregierungen einen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, der dem Reichsrat und dem Reichstag in der ersten Hälfte des August zugehen soll.

Auch damals hatte man es aus innerpolitischen Gründen unterlassen, das deutsche Volk vor der Entscheidung wahrzurütteln und Willenskräfte zu wecken, die auf der Konferenz als Rückenstärkung dienen konnten.

Was hat Deutschland diesmal noch an Trümpfen in der Hand? Wir verlangen die Rheinlandräumung, die Regelung der Saarfrage. Es gibt ferner einige Erklärungen führender Parlamentarier, die Deutschlands Zustimmung zum Youngplan von der sofortigen und vollständigen Räumung abhängig machen; es gibt weiter die Erklärungen des Reichskanzlers und Stresemanns, denen der Briefwechsel zwischen Raas und Birth Rückhalt gibt, Erklärungen, nach denen Deutschland niemals der Sonderüberwachung am Rhein zugestimmt habe und eine Kontrolle über 1935 hinaus für völlig unannehmbar halte.

Aber das alles ist zu wenig. Es handelt sich nur um gelegentliche Anläufe zu etwas Richtigem, die aber nicht zu Ende durchgeführt wurden, und die deshalb auch keine tiefere Wirkung ausüben können. Besonders gefährlich ist es, daß in der Überwachungsfrage immer nur gesagt oder angedeutet wird, daß eine Kontrolle über 1935 hinaus unannehmbar sei, woraus der Gegner natürlich folgern muß, daß er die Kontrolle bis 1935 schon in der Tasche habe. Der kleine Finger, den Reichskanzler Müller im September 1928 in Genf gereicht hat, erweist sich wieder als verhängnisvoll. Es muß von deutscher Seite mit größter Entschiedenheit klargestellt werden, daß jenes Entgegenkommen nur unter der Voraussetzung stattgefunden hat, daß im übrigen die Rheinlandräumung ohne weiteres auf Grund des deutschen Rechtsanspruchs erfolgen werde. Seitdem ist aber durch das tatsächliche Abhängigmachen von Räumung und Reparationsregelung eine ganz andere Grundlage geschaffen worden, die jede Zugabe von deutscher Seite völlig ausschließt. Das alles natürlich unter der Voraussetzung, daß der Youngplan, der im Grund viel verhängnisvoller ist als selbst eine verlängerte Rheinlandbesetzung, tatsächlich wirksam wird.

Worauf es ankommt ist das, daß unseren Verhandlungsgegnern jetzt schon der Glaube genommen wird, Deutschland werde auch diesmal wieder unter Druck umfallen.

Neueste Nachrichten

Rede Dandens bei der Verfassungsfeier

Berlin, 28. Juli. Bei der gestrigen Verfassungsfeier der Berliner Universität hielt Geheimrat Professor Dr. Hermann Dandens eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die neue Reichsverfassung war zunächst nur der äußere Rahmen und der innere Rechtsgrund unseres erschütterten Staatslebens, aber sie wurde mehr und mehr zum schirmenden Wall unserer ganzen Existenz nach innen und außen. Es war die Aufgabe, auf der einen Seite den Stoß des Bolschewismus aufzufangen, dessen Gefahren unberechenbar erschienen, auf der anderen Seite aber dem Stoß ins Herz der deutschen Einheit zu begegnen, den unsere Feinde im Westen damals planten. Daß beides gelang, war ein Ereignis nicht nur von nationaler, sondern von europäischer Tragweite. Eine neue Staatsform, die gewaltsam die geschichtliche Ueberlieferung wie den rechtlichen Zusammenhang einer Volksgeschichte durchbricht, wird immer einer doppelten Sanktion bedürfen: Einer förmlichen Legalität, die sie durch die allgemeine Anerkennung ihres Daseins in der ersten Generation erwirbt, und einer im höheren Sinn geschichtlichen Legitimation, die nur allmählich im Ablauf der Generationen erworben werden kann. Die Legalität der deutschen Reichsverfassung wird auch von der überwiegenden Mehrheit derer, die ihr noch mit innerer Abneigung gegenüberstehen, durch ihr tatsächliches Verhalten zugestanden, und wer sie verändern möchte, will sie nicht anders als auf verfassungsmäßigem Weg verändern. Dagegen ist der zweite Prozeß, die Legitimation der Verfassung in einem höheren geschichtlichen Sinne, noch nicht abgeschlossen.

Schwedischer Flottenbesuch in Kiel

Kiel, 28. Juli. Gestern vormittag trafen in der Kieler Förde eine schwedische Tauchbootabteilung, bestehend aus einem Mutterschiff mit sieben Tauchbooten und ein Tender mit sieben Marineflugzeugen, zu einem zweitägigen Besuch ein. Kapitän zur See Friis machte in Begleitung des deutschen Verbindungsoffiziers und des schwedischen Konsuls seine Begrüßungsbesuche, die unmittelbar erwidert werden. Für die Offiziere und die Mannschaft sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen.

Munitionsdiebstahl in Pafewall

Stettin, 28. Juli. In der Nacht zum Freitag sind aus dem auf dem Schießplatz der Garnison in Pafewall

(Pommern) befindlichen Munitionslager durch Einbruch 3200 Schuß Pistolen-Munition 08 gestohlen worden. Man vermutet, daß der Einbruch von den Kommunisten verübt worden ist.

Das Ende einer Kirchenrevolution

Breslau, 28. Juli. Wie aus Oleisitz gemeldet wird, ist durch den Nachspruch des Papstes jetzt die Kirchenrevolution in dem Ort Ostropa beigelegt worden. Der katholische, von den Gläubigen sehr verehrte Pfarrer des Dorfs, war beim Breslauer Kardinal angezeigt worden, ein Verhältnis zu einem jungen Mädchen des Orts zu unterhalten. Der Erzbischof verfügte die vorläufige Amtsenthebung des Pfarrers. Damit aber waren die Einwohner von Ostropa nicht einverstanden und sie gebrauchten schließlich, als sie mit ihren Vorstellungen kein Gehör fanden, Gewalt. Sie stürzten das Auto, das den Pfarrer abholen sollte, in den Straßengraben. Der Pfarrer, der der erregten Menge gut zuredete, erreichte auch nichts. Er wurde wochenlang im Pfarrhaus bewacht. Nur der Gang zur Kirche war ihm erlaubt, doch wurde er auch hierbei streng überwacht. Schließlich konnte die Kirchenbehörde durch eine List den Pfarrer in sein vorläufiges Exil im Kloster Pilchow bringen, von wo aber die Dorfbewohner von Ostropa den Pfarrer wieder entführten. Nunmehr verfügte der Papst die Amtsenthebung des Pfarrers, doch wird vorläufig keine Neubesetzung der Pfarrei erfolgen. Unter Beiseit von 80 Schupoameuten hat der Pfarrer freiwillig Ostropa verlassen, um den unerquicklichen Zuständen ein Ende zu machen.

Zum Rücktritt Poincaré und seines Kabinetts

Briand berufen

Paris, 28. Juli. Ministerpräsident Poincaré hat den Staatspräsidenten Doumergue um seine Entlassung gebeten. Seine Krankheit (schmerzhaftes Harnverhalten mit der Gefahr der Harnvergiftung. D. Schr.) mache eine Operation nötig, die ihn etwa drei Monate arbeitsunfähig mache. Der Kabinettsrat beschloß, Poincaré zu ersuchen, nach seiner Genesung wieder an die Spitze der Regierung zu treten. Inzwischen solle Briand die Leitung übernehmen, was auch Poincaré wünsche.

In Gemäßheit des Kabinettsbeschlusses begaben sich die Minister Briand und Barthou am Samstag zu Poincaré, um ihn zu ersuchen, seinen Rücktritt rückgängig zu machen. Da Poincaré seinen Entschluß aufrecht erhielt, übergab das ganze Kabinett dem Präsidenten ein Rücktrittsgesuch.

Präsident Doumergue berief in üblicher Weise die Präsidenten der Kammer und des Senats zur Besprechung. Die Neubildung des Kabinetts soll Briand angeboten werden.

Der Senat hat das Schuldenabkommen mit großer Mehrheit angenommen.

Verschiebung der Reparationskonferenz

London, 28. Juli. Die „Times“ meldet aus Paris, wenn die Vereinigten Staaten eingeladen werden sollen, zur Reparationskonferenz im Haag einen Beobachter zu entsenden, werde wegen der Vorbereitungen eine Verschiebung der Konferenz vom 6. auf etwa 16. August nötig werden.

Die holländische Regierung wird eine amtliche Einladung nach dem Haag an die Mächte ergehen lassen.

Der Entwurf eines englisch-ägyptischen Vertrags

Kairo, 28. Juli. Die Zeitung „Mokattam“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß der Entwurf eines englisch-ägyptischen Vertrags fertiggestellt sei. Er bestimme u. a.: 1. der britische Kommissar wird Vorschläge; 2. Abschaffung der Fremdenvorrechte und Uebergang der Rechtsprechung von den Konsulargerichten an Gemischte Gerichte; 3. Aufgabe des britischen Anspruchs auf Beschäftigung der Minderheiten; 4. England muß im Kriegsfall, d. h. wenn Ägypten angegriffen wird, Ägypten Hilfe leisten und umgekehrt; 5. Entfernung der englischen Truppen aus dem Innern des Landes und Verlegung derselben in die Landstreifen längs des Suezkanals.

Russisch-chinesische Verhandlungen

London, 28. Juli. „Morningpost“ berichtet, China und Rußland seien jetzt in Verhandlungen über die Frage der mandschurischen Bahn. Es werde gehofft, daß Rußland keine

Schwierigkeiten wegen der Entsendung neuer Bahnbeamten an Stelle der rechtmäßig ausgewiesenen machen werde. China verlange hauptsächlich die Einstellung der kommunistischen Tätigkeit; der Betrieb der Bahn solle als reines Handelsunternehmen behandelt werden. Der russische Unterhändler Melnikoff wolle jedoch die Wiederherstellung des bisherigen Zustands und womöglich noch mehr erreichen.

Württemberg

Stuttgart, 27. Juli. Besuch der württ. Staatsregierung bei der Gesellschaft für Persönlichkeitsforschung. Nunmehr hat auch die württembergische Staatsregierung Gelegenheit genommen, das Institut der Gesellschaft für Persönlichkeitsforschung hier zu besichtigen und dessen Arbeiten in zwei eingehenden Vorträgen am 2. und 24. Juli kennen zu lernen. Staatspräsident Dr. Bolz, Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle und Kultusminister Dr. Bazille ließen sich vom leitenden Arzt des Instituts, Dr. med. Römer, den Gang einer Einzeluntersuchung, sowie die wissenschaftlichen Grundlagen der ärztlich-psychologischen Diagnostik und Therapie vorführen. Die beiden Vorträge behandelten namentlich auch eingehend eine Reihe von Einzelfällen aus der Praxis der Schul- und Erziehungsberatung, gerichtsärztlicher Gutachten, sowie rein ärztlicher und seelsorgerischer Fragen. Die Forschungsarbeiten des Instituts haben bei maßgebenden Persönlichkeiten und Organisationen des In- und Auslands in den letzten Jahren eine immer wachsende Anerkennung gefunden. Zur Durchführung einer größeren Untersuchungsreihe an der Universitätsklinik in Tübingen zwecks Lösung gewisser fachwissenschaftlicher Probleme hat die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die schon seit drei Jahren die Arbeiten fortlaufend unterstützt, einen namhaften Beitrag bewilligt. Bekanntlich hat auch der württ. Landtag sich für die Gewährung eines Staatsbeitrags in Höhe von 5000 Mark ausgesprochen, und die Staatsregierung hat aus ihren beiden Besuchen des Instituts die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich hier in der Tat um eine wertvolle und unterstützungswürdige Sache handelt.

Brotpreisrückgang. Die Stuttgarter Bäckereinnung hat wegen der Erhöhung der Getreidepreise sämtliche Brotpreise um 2 Pfennig für das Kilogramm erhöht.

Die Freitode in Stuttgart. Nach dem Bericht des Polizeipräsidenten sind im Jahr 1928 in Groß-Stuttgart 143 Selbstmorde (99 von Männern und 44 von Frauen) ausgeführt und 98 verfehlt worden (58 von Männern und 40 von Frauen). Diesen insgesamt 241 Fällen stehen im Jahr 1927 „nur“ 214 gegenüber. Der Anteil der Jugend ist besonders bedenklich. Im Alter von 14 bis 18 Jahren waren es 1928 8 Fälle, im Alter von 18—20 waren es 13, im Alter von 20—25 Jahren 41, gegenüber 1927 12 Fälle mehr. Die nächst höchsten Zahlen mit 33 Fällen nehmen die Jahrgänge von 25—30 Jahren und von 30—35 Jahren mit 26 Fällen ein. Eine Zunahme ergibt sich auch bei den Jahrgängen von 60—70 Jahren. Die Zahl der Selbstmorde stieg hier von 13 auf 22, während in den Jahrgängen von 40—45 Jahren eine Abnahme zu verzeichnen ist.

Stuttgart, 28. Juli. Todesfall. Med.-Rat Dr. Ernst Günzler, der Amtsarzt des Amtsbezirks Stuttgart, ist im Alter von 51 Jahren am Freitag in Cannstatt nach kurzem Krankenlager verschieden. Er war 1878 in Leonberg geboren, wo sein Vater praktischer Arzt war.

Graf Zeppelin über Stuttgart. Am Sonntag morgen, kurz vor 9 Uhr, wurden die Stuttgarter durch das wohlbekannte Surren der Luftschiffpropeller überrascht. In majestätischem Flug näherte sich „Graf Zeppelin“ von den Fildern her der Stadt und beschrieb über ihr einen Bogen. Dann entschwand er reich in Richtung auf Pforzheim.

Diese zweite Probefahrt unter Leitung Dr. Cteners erstreckte sich bis ins rheinische Industriegebiet. Das Luftschiff hatte etwa 20 Fahrgäste, darunter mehrere Damen, an Bord.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag. Im Fall genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm Unterrichtskurse von etwa viermonatiger Dauer statt, die voraussichtlich am 1. Okt. 1929 ihren Anfang nehmen.

Anlegung der Handwerksrolle. Nach dem Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung (Handwerksrolle vom 11. Febr. 1929, RGBl. I, S. 21 ff.) haben die Handwerks-

rammern zwecks Anlegung der Handwerksrolle ein alphabetisches Verzeichnis derjenigen Gewerbetreibenden, die in die Handwerksrolle eingetragen werden sollen, während eines Monats öffentlich auszulegen. Die Auslegung dieser Verzeichnisse erfolgt bei den württ. Handwerkskammern in der Zeit vom 1.—31. August 1929, und zwar jeweils von 7½—12 Uhr und 14—17 Uhr, Samstags von 7½—12 Uhr, ausgenommen an Sonntagen.

Cannstatt, 28. Juli. Neue Stadtpfarrkirche. Der Bischof von Rottenburg hat die Kaplanei St. Martin zur ständigen Stadtpfarrkirche erhoben und den derzeitigen Inhaber dieser Stelle, Kaplan Josef Effinger zum Stadtpfarrer ernannt. Die Inveitur soll anfangs September stattfinden.

Schwenningen, 28. Juli. Ein Unterprimaner zur Fremdenlegion durchgebrannt. In der Nacht zum Donnerstag hat sich der 18jährige Unterprimaner vom Donaueschinger Gymnasium, Friedrich Braun, mit seinem Fahrrad aus dem Pflegeelternhaus heimlich entfernt. Er hinterließ einen Brief, in dem er mitteilte, er habe sich zur Fremdenlegion anwerben lassen und werde in Schwenningen von einem Auto abgeholt. Die zuständigen Behörden wurden sofort benachrichtigt, haben jedoch bisher noch keine Spur von Braun gefunden. Braun war in früheren Jahren schon einmal durchgebrannt.

Künzelsau, 28. Juli. Fabrikbrand. Am Samstag früh 4 Uhr brach im Dachstock der Schuhfabrik Olenk u. Co. Feuer aus. Bis zur halben Höhe ist der Dachstock, wo viel Papier- und Lederabfälle lagerten, ausgebrannt, auch die Stepperei hat durch Feuer und Wasser stark gelitten, so daß der Betrieb auf einige Wochen stillgelegt werden muß. Der Schaden ist sehr groß.

Vom bayr. Allgäu, 28. Juli. Die bayrische Kronprinzessin als Lebensretterin — Beim Baden ertrunken — Fahrlässige Tötung. Vor einigen Tagen fuhren zwei Sommergäste auf einem Kahn in den Alpsee bei Hohenschwangau hinaus und setzten draußen ein Segel. Ein Windstoß brachte das Boot zum Kentern. Beide Insassen stürzten ins Wasser und wären ertrunken, wenn nicht die Kronprinzessin Rupprecht den Unfall bemerkt, mit einem Kahn an die Unfallstelle gefahren und beide aus dem Wasser gerettet hätte. — Die 15jährige Landwirtschaftslehre Maria Theresia Geiger von Ried bei Sulzberg ist beim Baden in der Iller bei Martinszell ertrunken. — Das Gericht in Memmingen verurteilte den Gütermakler Josef Bammerl in Oberroth wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis. Er war mit seinem Auto in Egg a. Günz im April dadurch verunglückt, daß ihm ein Hund in den Wagen sprang. Dabei waren die Landwirtschaftslehre Josef und Karoline Sauer von Bolkartshofen, die im Auto mitfuhren, ums Leben gekommen.

Die Schwabensiedlung in Vorpommern

Ein württ. Staatsbeitrag ist notwendig

Vielgheim, 28. Juli. Die hier abgehaltene Versammlung der Süddeutschen Siedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Stuttgart hatte zahlreiche Besuch aus allen Teilen des Landes aufzuweisen. Nach Begrüßungsworten des Vorstandes Carl Bohm gab Bürgermeister Dahlhoff aus Loitz in Vorpommern zunächst eine Uebersicht über Wesen, Zweck und Ziel der bäuerlichen Siedlungsbewegung. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall, besonders hinsichtlich der nun kurz vor der Vollendung stehenden ersten Schwabensiedlung Rastow. Er bemerkte jedoch ausdrücklich, daß man bei der an sich durchaus möglichen Bereitstellung eines größeren Siedlungsgebietes, trotz erheblicher preußischer Staatszuschüsse ohne wesentliche finanzielle Unterstützung des Württembergers nicht daran denken könne, von den für weitere ersäufenden Morgen vorliegenden urkundlichen Kaufangeboten Gebrauch zu machen, obwohl die geforderten Kaufpreise äußersten Tiefstand erreicht hätten. Das wurde allgemein bedauert, zumal die beiden württembergischen Landwirte Gottf. Wagner von Heßlingen und Konrad Reutter von Markgröningen, auf Grund ihrer eingehenden Beschäftigung dieses pommerschen Siedlungsgebietes, sich für die geplante schwäbische Großsiedlung ausgesprochen, da sowohl nach ihrer Ansicht wie nach den Feststellungen der Landwirtschaftskammer die sich für den Siedler ergebende Jahresbelastung tragbar sei und auch die Bodenanalyse ein gutes Ergebnis gezeigt habe. Auch landwirtschaftliche Arbeiter sollen berücksichtigt werden, die ein eigenes Heim mit 6 Morgen Land schon mit 1000 Mk. erwerben könnten.

Es wurde beschlossen, die württ. Regierung um Bereit-



die andere Generation

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 51)

Eine unverständliche Erwiderung kam aus dem Kissen. Dann fing Trude ein paar abgerissene Worte auf. „Sie warten schon auf mein Sterben“.

Sie ließ Karls Hände los, lief zum Bett, neigte sich über das kaum erkennliche Gesicht und küßte die blutig verschwollenen Lippen, die heiß und durstig brannten. „Wie wir uns das letztemal sahen, weißt du noch. Da lag ich so in Schmerzen wie du jetzt! Geht alles vorüber, Mär!“

„Geht alles vorüber“, lallte er nach und sah sie hilflos an.

Rita hatte ihren Platz Karl eingeräumt und verließ das Zimmer. Vielleicht hatten die Geschwister ein Bedürfnis, sich auszupressen. Die Augen des Kranken suchten angitvoll nach ihr. „Ihr dürft nichts Schlimmes von ihr denken. Sie ist immer gut zu mir gewesen — immer gut!“

„Keines von uns trägt solche Gedanken! Sei ganz beruhigt!“ Es war Karls Stimme, die gesprochen hatte. Diese grenzenlose Hilflosigkeit des Bruders ging ihm tiefer, als er es scheinen ließ und stimmte ihm mitde.

Der ganze Körper des Kranken war gestreckt, die Füße gestiebt, desgleichen die Arme, so daß es ihm unmöglich war, sich zu bewegen. Nur die Finger bewegten sich ab und zu und lagen dann wieder reglos. Der Kopf war zu ohnmächtiger Stille liegen verurteilt. „Wie auf der Folter“. Der Sanitätsrat hatte nicht zu viel gesagt.

„Nun mußt du Geduld haben“, bat Trude und kniete vor seinem Bette nieder. Sie wagte es nicht, sich auf den Rand desselben zu setzen. Jede, auch die geringste Erschütterung mußte ihm Schmerzen bringen.

„Es wird hoffentlich nicht mehr lange dauern“. Seine Brust hob und senkte sich.

„Ein paar Wochen“, sagte Karl und verscheuchte eine verirrte Fliege, die sich auf die Stirne des Kranken gesetzt hatte.

„Wie geht es Lena und deinen Kindern? Du hast doch Kinder?“ Ein ängstlicher Ausdruck kam in sein Gesicht. „Mir verschimmt zuweilen alles. Dann weiß ich nicht mehr, ob es so ist, wie ich sage“.

„Es geht uns allen gut. Lena läßt dich grüßen!“

„Ist Trude schon verheiratet?“ Wieder lachte er in seinem Gedächtnisse, aber es versagte vollkommen.

„Noch nicht!“ Trude neigte eine Wange gegen seine glühende und empfand es beschämend, daß sie so lange nichts mehr von sich hatte hören lassen. Seit jenem Zwischenfall mit Ernst hatten sie alle den Bruder gemieden. Keines hatte sich mehr um ihn gekümmert, keines mehr etwas von ihm wissen wollen. Sie ließen ihn fallen in der Zeit, in der er vielleicht am notwendigsten Hilfe und Unterstützung gebraucht hätte.

Das rächte sich nun. Er war gesunken wie ein leeres Fahrzeug, dem niemand zu Hilfe geeilt war, als es noch zu retten gewesen wäre.

Mar schloß die Augen. Auch sein Mund schwieg. Trude sah zu dem Bruder auf, der an der anderen Seite des Bettes stand. Er erriet ihre unausgesprochene Frage legte den Finger an den Mund und forderte sie zum Gehen auf. Sie sahen beide an der Türe noch einmal zurück. Der Man in den Kissen hielt die Lider gesenkt und nahm nicht die geringste Notiz davon, als sie das Zimmer verließen. „Du mußt dich fassen!“ Rita hielt die Schwägerin umfaßt und zog sie mit sich in das Wohnzimmer. Sie nahm eine Kleinigkeit zu sich, aber jeder Bißchen war ein Würgen.

Zwischen hinein erzählte Rita, wie sich alles seit jenem Unglückstage entwickelt hatte. Die Unversöhnlichkeit des Vaters trieb ihn dazu, erst seine Häuslichkeit aufzugeben, dann verirrte er sich in das Gehirne. Sie nahm eine zweifelhaften Kaffees und noch zweifelhafteren Tingeltangels. Das Dinnenelement, was dort verkehrte, tat das

Seine. So sank er immer tiefer, bis er zuletzt dem Brandwein in die Arme torkelte. Der ließ ihn nicht mehr aus den Krallen, bis sich dann gestern das Entsetzliche ereignete.

Vater zu telegraphieren, hatte sie sich nicht getraut. Ernst durfte schon seiner Genesung wegen nichts erfahren. „So blieb mir nur das eine, dich um dein Kommen zu bitten, Karl. Du wirst nicht wenig erzürnt gewesen sein über mich“, sagte sie und las die Bestätigung ihrer Vermutung in seinem Gesichte. „Aber du wirst nun auch begreifen, daß ich nicht anders konnte“.

„Ich begreife es!“ sagte Karl. Sie hatten vereinbart, sich in der Nachtwache zu teilen. Trude übernahm die ersten Stunden bis Mitternacht, dann Karl bis gegen vier Uhr. Rita wollte ihn um diese Zeit ablösen. Sie war die letzte Nacht nicht aus den Kleidern gekommen.

Mar schluckte gegen neun Uhr gegenjarm die kleine Dosis Morphium, die er in einem Pulver gereicht bekam. Er verfiel in eine Art Dämmer Schlaf, bis die Qualen der Schmerzen, die in ihm wühlten, in sein Bewußtsein drangen. Gegen zwei Uhr wurde Karl, der in einem Verhsfuhl nicht, durch einen fast tierischen Schrei aufgerissen. Die Wirkung des Morphiums war zu Ende. Der Schmerz raste mit tausend Zangen durch seinen Körper, der sich nicht zu bewegen vermochte.

„Macht mich los! — Jetzt sofort macht mich los! — Was hab ich euch getan, daß ihr solche Freude habt, mich so zu quälen? — Habt ihr denn gar nichts, das mich erlöst?“

Der jüngste Erbrach fühlte sein Blut hämmern, bis an die Schläfen schlug es. Er suchte nach einem Pulver. Mit tödlichem Verlegenheit trat er zu dem Bette. „Ich finde keines mehr“.

„Ihr sollt versucht sein! — Versucht, wenn ihr mir kein Ende macht! Nimm ein Scheit und erschlage mich! — Nimm ein Messer! — Gib mir doch eine Kugel, Karl! Eine einzige Kugel, oder mach mich los, dann tu ichs selbst!“ (Fortsetzung folgt)

durchweg über 40 Jahre alte Teilnehmer an. Der älteste Kämpfer war Georg Köhler vom T.B. Ulm mit 58 Jahren. Bestleistungen vollbrachten am Red und Barren Haller-Trossingen, Heise-T.B. Cannstatt, Oberle-Eßlingen und Rau-Cannstatt. Im Stabhochsprung wurden von Wilhelm-Kornwestheim 2,82 Meter übersprungen. Erster Sieger im Altersneuntampf wurde Haller-Trossingen mit 165 Punkten und zweiter Ruch-T.B. Ulm mit 163 Punkten. Beim Siebenkampf der Turnerinnen waren die Pflichtenübungen dem Wesen der Frauen angepaßt. Bestleistungen vollbrachten: Erna Bayer, Elise Sid, Elise Walter und Drilieb, sämtliche von Ulm, ferner Sauter-Göppingen.

Letzte Nachrichten

Moskau begrüßt den Rücktritt Poincares.

Kowno, 29. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreiben die „Stwejtija“ zu dem Rücktritt Poincares, daß Poincare der größte Feind Europas gewesen sei. Briand werde zu Anfang die Politik Poincares fortsetzen müssen, jedoch werde jedes französische Kabinett die Politik Poincares nicht in derselben Gestalt weiterführen, wie Poincare es bisher selbst getan habe. Die Mehrheit Europas begrüße den Rücktritt Poincares. Für den Frieden Europas bedeute der Rücktritt Poincares einen Erfolg.

Ein Rheindampfer gesunken.

Bingen, 29. Juli. Am Sonntag morgen ist bei Bingen Rheindampfer „Undine“ gesunken. Das Schiff war kurz vor Mitternacht von einer Sonderfahrt, die die Kreuznacher Raftinggesellschaft nach Braubach gebracht hatte, zurückgekehrt. In der Nähe des Binger Lochs fuhr das Schiff plötzlich auf Grund und wurde led. Mit den größten Anstrengungen gelang es noch, hinter Bingen zu fahren. Die Fahrgäste, etwa 200 Personen, wollten das Schiff noch rechtzeitig verlassen. Der Führer des Dampfers gibt an, von dem Scheinwerfer eines Kraftwagens in seiner Sicht gehindert worden zu sein. Die Häßlichkeit der Schiffsbeladung und die Schiffsgeräte konnten an Land gebracht werden, während die gesamten Weinvorräte nunmehr auf dem Rheinhoden schlummern. Durch Sirenenrufe und Brandglocke wurde die Binger Feuerwehr alarmiert, die mit 2 Pumpen verfuhrte, das Schiff zu retten. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch der Rheindampfer „Robert Sauer“, der mit seiner Dampfpumpe gleichfalls zu Hilfe geeifert war. Aber alle Mühe und Arbeit waren vergebens. In den frühen Morgenstunden ist der Dampfer mit lautem Krach und Getöse gebrochen und gesunken. Das Schiff zählte zu den Bauwerken älterer Art und fährt seit etwa 37 Jahren auf dem Rhein.

357 Stunden in der Luft.

London, 29. Juli. Die amerikanischen Flieger Jackson und O'Brien sind mit ihrem Flugzeug „St. Louis-Robin“ nunmehr 357 Stunden in der Luft. Der Motor arbeitet nach wie vor vollkommen einwandfrei.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“. - Fahrt in der Nacht zum 1. August.

Friedrichshafen, 29. Juli. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der Start des „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt in dieser Fahrt nehmen, wie bis jetzt feststeht, 21 Jahrgänge teil. Dr. Eddeners sprach sich über das Arbeiten der Motoren äußerst befriedigend aus. Vor der Amerikafahrt findet keine Probefahrt mehr statt.

„Graf Zeppelins“ große Probefahrt.

Friedrichshafen, 29. Juli. „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag früh 7.30 Uhr zu seiner Rheinlandfahrt gestartet und 7.06 abends wieder im Heimathafen glatt und ohne Zwischenfall gelandet.

Die Fahrtroute führte über Stuttgart, Pforzheim, Karlsruhe, Landau, Kaiserslautern, Mainz, Koblenz, Trier und wieder zurück über Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Donaueschingen zum Bodensee. Vor dort aus überflog das Luftschiff noch schweizerisches Gebiet bis St. Gallen und kehrte dann zur Heimatwärts zurück.

Schadenfeuer. In Mönchsweiler bei Bellingen ist das ganze Anwesen des Landwirts R. Müller, der größte Bauernhof des Orts, am Freitag früh niedergebrannt. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 80 000 Mark.

Durch einen zündenden Blitz wurde in Bamberg bei Leberlingen die 24 Meter lange, mit Futtermitteln gefüllte Scheuer des Gutsbesizers Gauthier eingestürzt.

Ein Karlsruher Staatsanwalt im Züricher See ertrunken. Der erste Staatsanwalt in Karlsruhe, Dr. Waldemar Herwig, der in der Schweiz seinen Urlaub verbrachte, ist im Züricher See ertrunken. Der Verunglückte stand im 39. Lebensjahr. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Ein 168facher Lebensretter. Herr Hoffmann aus Bonn-Resseln rettete wiederum zwei Menschen zu gleicher Zeit vom Tod des Ertrinkens. Damit hat die Zahl der von ihm Geretteten 168 erreicht. Hoffmann ist Mitglied der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft und bereits im Besitz der Rettungsmedaille am Band.

Verurteilung wegen Beleidigung Dr. Köhlers. Der Schriftleiter Dr. Wacker der nationalsozialistischen Wochenschrift „Der Führer“ in Karlsruhe hatte in dem Blatt an die vom Gericht bestätigte Tatsache, daß Dr. Köhler als Finanzminister auf die Ausstattung seiner Amtswohnung 95 000 Mark Staatsgelder aufgewendet hat, beleidigende Bemerkungen geknüpft. Das Amtsgericht Karlsruhe verurteilte Dr. Wacker zu 100 Mark Geldstrafe.

Stinnes freigesprochen. Im Stinnesprozeß in Berlin verurteilte am Freitag morgen das Gericht das Urteil: Die Angeklagten Stinnes, Rothman, Leo Hirsch und Kneip werden freigesprochen. Die Angeklagten v. Waldow und Bela Groh zu 4 Monaten, E. Hirsch zu 3000 M. bzw. 1 Monat Gefängnis wegen versuchten Betrugs und Beihilfe verurteilt. Die sehr bedeutenden Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt, soweit Freisprechung erfolgte.

Noch bevor das Urteil gesprochen worden ist, hat eine der Stinneschen Hamburger Unternehmungen, die bisherige „Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seefahrt und Meeresschiffahrt“, dem Unternehmen eine neue Firmenbezeichnung gegeben, aus der der Name Hugo Stinnes getrichen worden ist.

Handel und Verkehr

Würlt-Konurse. Ferdinand Bamberger, Mehl- und Landesproduktienhandlung in Regingen, O.L. Horb. - Reinhold Albert, Inhaber der Firma Reinhold Albert, Erbsenfabrikation und Großhandel in Dinslaken O.L. Balingen. - Christian Mäber, Steinbruchbesitzer in Pfalzgrafenweiler, O.L. Freudenstadt.

Vergleichsverfahren. Wilhelm Bay, Kaufmann in Bellingen, O.L. Reutlingen.

Markte

Viehpreise. Aalen: Ochsen 750, Stiere 460-510, Färren 280 bis 455, Kühe 270-580, Kalbkuh und Jungvieh 198-490, Kälber 80-110. - Leonberg: Rinder 150-300, Kalbinnen 550-600, Kühe 750-820, Ochsen 650-700, Stiere 450-550. - Marbach a. Neckar: Ochsen und Stiere 360-690, Kühe 370-600, Kalbinnen 360-705, Jungvinder 210-360. - Murrhardt: Färren 277 bis 390, Ochsen und Stiere 310-718, Kalbinnen und Rinder 215 bis 480, Kühe 190-560 M. d. St.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 30-60, Läufer 87. - Creglingen: Milchschweine 30-45. - Dürrenz-Mühlacker: Milchschweine 55-67. - Gaildorf: Milchschweine 45-54. - Leonberg: Milchschweine 45-55. - Murrhardt: Läufer 85, Milchschweine 35-53. - Crailsheim: Läufer 81-118, Milchschweine 37 bis 50. - Giengen a. Br.: Milchschweine 40-59, Läufer 80 bis 91. - Isfingen: Milchschweine 42-52. - Munderkingen: Mutter- und Läufer 240-320, Milchschweine 40-60. - Schömburg: Milchschweine 38-45. - Spaichingen: Milchschweine 27-45. - Trossingen: Milchschweine 45 M. d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Roggen 10.60, Gerste 10.40, Haber 10.20, Weizen 12.60-12.80. - Urach: Weizen 13-13.50, Dinkel 9-10.50, Roggen 11.70, Gerste 11-12, Haber 10.20-11.50, Mischling 10 M. d. St.

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 27. Juli 1929.

Verkauf:

47,03 Htr. Weizen	Preis pro Htr. RM	13.20-13.80
13,50 " Dinkel	" " "	9.00
6,58 " Gerste	" " "	12.00
21,00 " Haber	" " "	11.80-12.00
1,50 " Ackerbohnen	" " "	11.00

Handel lebhaft, 20 Zentner Weizen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 3. August 1929.

Wetter für Dienstag

Im Westen liegt Hochdruck. Bei nordwestlichen Luftströmungen ist die Temperatur stark zurückgegangen. Für Dienstag ist noch ein bewölkt, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nagold.
Freiwilliges
286
Einfamilienhaus
in staubfreier Lage, bestehend aus 9 Zimmern, Bad, Küche, 8 Ar Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen von Interessenten unter 3. 1038 an den „Gesellschafter“.

Der Westermanns Monatsheft-Atlas umjost!
• Sie haben Ihre wahre Freude an dem wertvollen Kartenwerk, das die ganze Welt umfasst und jedem Besitzer von „Westermanns Monatsheften“ kostenlos geliefert wird.
• Ohne ein kartographisches Nachschlagewerk kommt heute niemand mehr aus. - Denken Sie bitte nur an das Lesen Ihrer Zeitung, an die Zusammenfassung Ihrer Reisen oder an das Reisefesthalten! Überall wird Ihnen der Westermanns Monatsheft-Atlas ein treuer Helfer sein, auf den Sie sich immer verlassen können.
• In dem Atlas, der in monatlichen Lieferungen „Westermanns Monatsheften“ beigegeben wird - sonst aber nicht käuflich ist - liefert Ihnen jede Buchhandlung eine geschmackvolle Sammelmappe in Blau-leinen zum Preise von M. 1,50.
• „Westermanns Monatshefte“ sind die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Regsamsten. Wer an eine wirklich gute Monatszeitschrift denkt, meint sie.
• Hunderttausende lesen bereits „Westermanns Monatshefte“! Auch Ihnen werden sie sicher gefallen. Ein Probeheft im Werte von M. 2,- liefert gegen Einsendung von 30 Pf. Porto der Verlag in Braunschweig.

Guthheim An die Buchhändler, Zaiser, Nagold
Begen Einsendung dieses Guthheim und 30 Pf. Porto - liegen in Marken bei - erhalten diesen Lesers dieser Zeitung, die Interesse an „Westermanns Monatsheften“ haben, ein Probeheft im Werte von M. 2,- kostenlos.
Name, Beruf, genaue Adresse

Die altbekanntesten
Hölzle's homöopathischen Krampfhusten-Tropfen
sind erhältlich in der Apotheke in Nagold.

Todes-Anzeige
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater
Johannes Hafelmaier
Maurermeister
nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 82 Jahren heute sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Katharina Hafelmaier geb. Ungericht.
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Ia. Fettnußkohlen
für Hausbrand, Herd- und Kesselfeuerung werden in den nächsten Tagen ausgeladen. Bestellungen nimmt entgegen
297
Schön, Iniel.

Fang den Hut!
DAS NEUE SPIEL

Würfel und Gesellschaftsspiele gibt es selbstverständlich viele und von mancherlei Gestalt; eins ist neu, das andre alt. Alle sind sie wohl gewöhnlich irgendwie einander ähnlich. Wirklich originell und gut, voll Humor ist: **Fang den Hut!**
Zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Geräumiger, heller
Raum
als Lager geeignet, sowie schöne
3-Zimmer-Wohnung
auf 1. September zu vermieten.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 296

Chevrolet-Omnibus
mit 18 Sitzplätzen, erst 6 Monate im Betrieb, wegen Anschaffung eines größeren Wagens für 5600 M. zu verkaufen. (761)
Günstige Zahlungsbedingungen.
Gebr. Ottenbacher, Karosseriefabrik Dibrach-Str.

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!
Dies zu erreichen, brauchen Sie die altbekannte im 20. Jahrgang stehende illust. Monatschrift
Technik für Alle
mit ihren 4 kostenlosen Buchbeilagen im Jahr
Für RM. 2.25 im Vierteljahr das sind 2 1/2 Pfennig im Tag
Belehrung, Anregung Unterhaltung!
Verlangen Sie kostenlos Probeheft
von
G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold

Nagold.
Kartoffeln, Bohnen, gelbe Rüben, Gurken, rote Rüben, Tomaten und Endivien
empfiehlt 299
Jonathan Raaf.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
wird sobald wie möglich gesucht. 298
Gottfried Seeger
Bäckerei, Nagold.

Suche zum sofortigen Eintritt ein ehrl. fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt, welches schon gedient hat.
Hotel Koller, Balingen (659)

Offener Opel Fünftürer 10/15 PS
in gutem betriebsfähigem Zustande, neu lackiert, samt Vereicherung abzugeben zum Preise von **M. 1600.-**
Anr. unter Nr. 760 an die Geschäftsstelle d. Vermitt. Horb (760)

Für sofort wird ältere zuverlässige
Röhm
für K. herrsch. Haushalt gesucht, welche etwas Hausarbeit übernimmt.
Zweitmädchen vorb. Angebote mit Zeugnisabschr. an (756)
Frau Dir Kurz
Singen Hohentwiel Wiederholdstr. 19

Neue Möbel ???
Nein! Die alten aufgerichtet mit Dr. Erle's Möbelputz 645
„Wunderschön“
Friedrich Schmid
Kolonialwaren.